



Felix Fürstenberg und Friederike Tentschert

Sieger beim Brillantpokal
in der Hauptgruppe B

Berlin

EinBlick ins Archiv
Geschichte und
Geschichten, Teil 5
Jugendausschuss
stellt sich vor
Pokalturniere

Sachsen

Hartha 3.0
Geburtstag in Leipzig
Dance und Tanz
Herbstturnier

Sachsen-Anhalt

Kommentar:
Geschlossene Wertung
OB-Pokal nach Litauen

Thüringen

Neue Abteilung im LTV

Impressum

Tanzjournal ist das offizielle Organ
der Landestanzsportverbände Berlin,
Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt
und des Thüringischen Tanzsportver-
bandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V.,
LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V.,
LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer
Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als
Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.
Gebietsredakteurin:

Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag

Landesredakteure und v.i.S.d.P.:

Berlin: Sibylle Hänchen

Brandenburg: Jörg Schröder

Sachsen: Rebecca Schöne

Sachsen-Anhalt: Jette Schimmel

Thüringen: Sylvia Schlossus

Alle weiteren Angaben im

Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: René Bolcz

*Offizielle Eröffnung der Ausstellung mit Reinhard Naumann (Bezirksbürgermeister Charlottenburg-Wilmersdorf), Heidi Estler, Peter Harnisch (Ehrenpräsident LSB Berlin), Thorsten Süfke). Links und rechts außen: Frank Vogelgesang und Annalena Franke (BTSJ Berlin).
Fotos: René Bolcz*



EinBlick ins Archiv

Ausstellungseröffnung mit Festakt 60 Jahre LTV Berlin 1955 – 2015

Nicht mit einer großen, sondern mit verschiedenen kleineren Veranstaltungen über das Jahr verteilt feierte der Landestanzsportverband Berlin sein 60-jähriges Bestehen. Nach dem Britzer Garten vor knapp drei Monaten folgte am 2. Oktober der zweite Teil.

Im Charlottenburger Rathaus wurde mit rund 100 geladenen Gästen, darunter der Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinhard Naumann, das Präsidium des Deutschen Tanzsportverbandes, Vertreter des Landessportbundes und der Landesverbände, weitere Vertretern aus Politik und Sport sowie ehemalige Weltmeister und Finalisten von Welt- und Europameisterschaften, die Ausstellung "60 Jahre LTV Berlin 1955-2015 – Einblick ins Archiv" eröffnet, die bis Ende Oktober zu sehen war.

Die 60 Jahre "zusammengetragen" hat Dirk Ullmann, Archivbeauftragter des LTV Berlin. In vielen Stunden hat er die Doku-

mente gesichtet, mit Protagonisten der damaligen Zeit gesprochen und einen Abriss der sechs Jahrzehnte auf je einer Jahrestafel zusammengefasst.

Während des Festakts zog der Präsident des LTV Berlin, Thorsten Süfke, ein Resümee zu 60 Jahren Tanzsport in Berlin und gab den Gästen einen kurzen Ausblick. Er dankte Reinhard Naumann, dass der LTV Berlin die Möglichkeit erhalten hat, die Geschichte des Berliner Tanzsports gerade hier im Ausstellungsbereich des Charlottenburger Rathauses zu präsentieren, denn der heutige Ortsteil Charlottenburg war in den sechs Jahrzehnten stets der Bezirk und Ortsteil, in dem viele bedeutende und für



Etwas zum Aufhängen (Urkunde) und etwas zum Ausgeben (Geld) brachte DTV-Präsidentin Heidi Estler als Geschenk zum Jubiläum mit – LTV-Präsident Thorsten Süfke freut sich.

60 Jahre LTV Berlin – Geschichte und Geschichten

Formationen und Jugend auf dem Vormarsch

Teil 5, 1995 bis 2004

Jede Menge Phantasie benötigten im April 1996 die Besucher und Tänzer zum Tag der offenen Tür in der Berliner Max-Schmeling-Halle, um sich hier die Zukunft des Berliner Landesleistungszentrums vorzustellen und vor allem, die Eröffnung der Halle, die bereits Anfang Dezember 1996 – mit der Weltmeisterschaft der Standardformationen – geplant ist.

den Verband wegweisende Orte standen sowie bedeutende Veranstaltungen durchgeführt wurden.

In ihren Grußworten gingen der Bezirksbürgermeister, die Präsidentin des Deutschen Tanzsportverbandes Heidi Estler sowie Peter Hanisch (Ehrenpräsident des Landessportbundes und stellvertretend für den LSB Präsidenten anwesend) nicht nur auf die sportlichen Erfolge des Tanzsports in Berlin und die großen Veranstaltungen in Vergangenheit und Gegenwart ein, sondern auch darauf, dass aus Berlin viele Ideen kamen, die bundesweit umgesetzt wurden und heute noch Anwendung finden. Gedankt wurde auch den ehrenamtlichen Helfern, die Veranstaltungen wie Weltmeisterschaften, aber vor allem das Blaue Band der Spree und das Summer Dance Festival mit ihrem Engagement über die Grenzen Berlins hinaus bekannt und beliebt gemacht haben.

Mit einem kleinen Stehempfang und interessanten Gesprächen endete der Abend und natürlich nutzten viele die Gelegenheit, sich die Ausstellung in Ruhe anzuschauen.

Sibylle Hänchen



LTV-Vizepräsident Götz Moser geht in die Luft, aber der Beamer bleibt unbeeindruckt und funktioniert nicht.

Getanzt wurde an diesem Tag, und das war nicht ganz ungefährlich, auf „einer stark vibrierenden, platzmäßig eng begrenzten Bühne, beklebt mit welliger Plastikfolie, sowie Standard und Latein am Samstag auf Stahlbeton mit diversen größeren Unebenheiten und Höckern, ebenfalls beklebt mit einfacher Plastikfolie.“ (Quelle: Tanzjournal Juni 1996, S. 3). Sieht man einmal von diesen Unwägbarkeiten im Vorfeld ab, haben sich die Bedingungen für den Berliner Leistungssport enorm verbessert. 1.000 Quadratmeter Nutzfläche, davon zwei Säle mit je 450 qm bzw. 250 qm können für den Trainingsbetrieb genutzt werden und auch an die Rock'n'Roller ist gedacht, denn eine Vorrichtung zum Training von Saltos wird integriert.

In der Saison 1998 tanzten vier Berliner Formationen in der Bundesliga. In der ersten Bundesliga starteten der TSA Blau-Gelb (Standard) sowie der TC Allround mit jeweils einem Team in Standard und Latein; in der 2. Bundesliga Standard war der Blau-Weiss unterwegs. Nach drei der fünf Turniere stand der TC Allround als Sieger der 1. Bundesliga fest. Im Herbst standen gleich

zwei wichtige Turniere an. Anfang Oktober musste sich das Team um Ariane Schießler mit der Choreographie „Forever“ dem moldawischen Team Kodryanka Kishinev zunächst bei der Europameisterschaft in Moldawien geschlagen geben. Drei Wochen später ertanzte sich die Formation den Deutschen Meistertitel. Anfang Dezember zur Weltmeisterschaft in Braunschweig holten sich die Berliner den Weltmeistertitel und verwiesen den Europameister auf Platz zwei.

Ein Jahr später verteidigte der TC Allround den Deutschen Meistertitel, wurde Europa- sowie Vizeweltmeister und tanzte bis 2001 um die Treppchenplätze. 2002 musste das Team aufgeben, denn es fehlten die Paare. In den folgenden Jahren bis einschließlich 2012 tanzten Berliner Teams, zunächst der Post SV TSA Blau Gelb (2002 und 2003), ab 2004 bis 2011 der OTK Schwarz-Weiß und 2012 der Blau-Weiss in der 1. Bundesliga und jeweils zum Saisonauftakt auf der Deutschen Meisterschaft.

>>

Erste Bundesliga Standard						
	03.01.1998 Ludwigslburg	17.01.1998 Berlin	31.01.1998 Tübingen	14.02.1998 Aalen	28.02.1998 Braunschweig	Summe
TC Albrand Berlin A	1	1	1			3
I. TC Ludwigslburg A	2	2	2			6
Braunschweiger TSC A	3	3	3			9
TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß A	4	4	4			12
TSC Astoria Tübingen A	5	6	5			16
TSA Blau-Gelb Berlin A	6	5	6			17
I. TC Ludwigslburg B	7	7	8			22
TSC Braunschweig Rot-Weiß A	8	8	7			23

Erste Bundesliga Latein						
	10.01.1998 Erfelden	24.01.1998 Ludwigslburg	07.02.1998 Bremenhaven	21.02.1998 Münster	14.03.1998 Aachen	Summe
TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß A	1	1	2			4
TSG Bremenhaven A	2	2	1			5
TSC Schwarz-Gelb Aachen A	3	3	3			9
I. TC Ludwigslburg A	4	4	4			12
TSG Erfelden A	5	5	6			16
TSG Bremenhaven B	6	6	5			17
TSC Schwarz-Gelb Aachen B	8	7	7			22
TC Albrand Berlin A	7	8	8			23

Zweite Bundesliga Standard						
	11.01.1998 Bremenhaven	21.02.1998 Essen	07.03.1998 Bocholt	04.04.1997 Tübingen	09.05.1998 Münster	Summe
TSC Astoria Tübingen B	1					1
Braunschweiger TSC B	2					2
TSG Essen A	3					3
TSC Harmonie Münster A	4					4
Blau-Weiß Berlin A	5					5
TSA TV Bocholt A	6					6
TC Gold und Silber Bremen A	7					7
TC Royal Oberhausen A	8					8

Die Bundesliga-
ergebnisse noch
im Tanzspiegel
(Quelle: Tanz-
spiegel 3/1998,
S. 27



Deutsche Meister der Junioren Kombi-
nation 1999: Kristofer Arendt/Polina
Kolodizner.
Foto: Archiv / Werner Salomon

Mitte der neunziger Jahre rückte Jazz- und Modern Dance in den Tanzfokus und Berliner Formationen tanzten in den Ligen. 1997 gelang „En vogue“ (SC Rot-Weiß Berlin-Mitte, heute im OTK Schwarz-Weiß zu Hause), der Klassenerhalt in der Regionalliga. Jazz- und Modern Dance-Turniere gehören seitdem zum Turniergehen in der Hauptstadt und auch die erste JMD-Wertungsrichterausbildung fand 1999 in Berlin statt.

Seit 1997 ging es für Kristofer Arendt/Polina Kolodizner stetig nach oben. Ihren Höhepunkt hatte die Tanzkarriere neben dem Deutschen Meistertitel Junioren II B sicherlich mit dem sechsten Platz der Weltmeisterschaft Kombination 1999 in Berlin. Anfang 2000 trennte sich „das erfolgreichste Jugendpaar Berlins“ (Quelle: Nord Berliner 3.2.2000). Grund hierfür waren nicht etwa persönliche Differenzen, sondern der inzwischen sehr auffällige Größenunterschied des Paares. Beide waren auf der Suche nach neuen Partnern.

Über einen Internetaufruf, den Polinas Vater abgesetzt hatte, kam Denys Drozdyuk nach Berlin und nach nur drei Wochen Training tanzten sich die beiden zum Berliner Meister Junioren II B-Latein. Im März holten sie in der Berliner Gretel-Bergmann-Sporthalle den Deutschen Meistertitel La-

tein und über das Jahr verteilt wurden sie Deutsche Meister Standard und Kombi bei den Junioren II B. Gekrönt haben sie das erste gemeinsame Tanzjahr Anfang Dezember in Ungarn mit dem Weltmeistertitel Junioren II B Kombination.

Im zweiten Jugend A-Jahr 2002 holten sich die beiden die Deutschen Meistertitel in Latein und der Kombination und wurden, wieder in Ungarn, Weltmeister über Zehn Tänze. Diesen Titel verteidigten sie eindrucksvoll ein Jahr später zu Hause in Berlin, in der Max-Schmeling-Halle.

Auch ein anderes Jugendpaar machte von sich reden, nämlich Sergej Diemke/Katrin Genis, die beim Blauen Band 2001 mit einmal Platz zwei und einem Sieg in der Hauptgruppe A in die S-Klasse aufstiegen.

Wie stark Berlin im Junioren- und Jugendbereich Anfang der 2000er war, zeigen die folgenden Ergebnisse: Oxana Lebedew wurde 2001 mit Peter Chaljawski Deutscher Meister Junioren II B Latein und Kombi, 2002 mit Sergey Oseychuk 2002 auch Weltmeister über Zehn Tänze. 2003 standen vier Berliner Paare im Finale der Deutschen Meisterschaft Jugend Latein, darunter Sergej Tatarenko/Wiktoria Lyshinska (heute Tatarenko); Jana Ritter wurde 2003 mit Alexander Parhomovski Deutsche Meister und Vierte der Weltmeister-

schaft Junioren II B-Latein und holt ein Jahr später mit Alibek Seiketov ebenfalls den Deutschen Meistertitel. 2004 „beerben“ Sergey Oseychuk/Oxana Lebedew Denys und Polina und gewinnen die Deutschen Meisterschaften Jugend A-Latein und Kombination.

Sibylle Hänchen



Denys Drozdyuk/ Polina Kolodizner
im März 2002.
Foto: Archiv / Ulrike Richter-Lies

Berliner Jugendausschuss neu formiert

Die Mitglieder stellen sich vor

Wie in der Juniausgabe berichtet, gab es einige Änderungen im Jugendausschuss. In den kommenden Ausgaben werden die Mitglieder einzeln vorgestellt. Diesmal sind Eva Maria Sangmeister (Stellvertretende Jugendwartin) und Frank Vogelgesang (Jugend sportwart) an der Reihe.

Frank Vogelgesang

Geboren wurde ich am 13.08.1977, an dem Tag, an dem der Song „Yes Sir, I Can Boogie“ von Baccara in den deutschen Single Charts auf Platz eins war. Ob das für mein späteres Interesse am Tanzsport ausschlaggebend war, bezweifle ich, aber es war irgendwie wegweisend. Sport hat in meiner Familie schon immer eine besondere Rolle gespielt. So folgte ich zusammen mit meinen zwei Brüdern und drei Cousins den Fußstapfen unserer Eltern und Tanten. Meine Vereinstätigkeit begann mit meinem siebten Lebensjahr und wurde seitdem nicht mehr unterbrochen. Zwar wechselten die Vereine, die Sportarten oder die Städte, in denen ich den Sport ausübte, aber eine Zeit ohne aktive Vereinsarbeit sollte es nicht mehr geben.

Die ersten sportlichen Schritte bzw. müsste man eher sagen „Paddelschläge“, habe ich auch wettkampfmäßig im Kanu Slalom bestritten. Allerdings suchte ich mir bald sportliche Alternativen. Das war zunächst Karate. Später, auch umzugsbedingt, probierte ich viele sportliche Aktivitäten aus, u. a. Ju-Jitsu, Rettungsschwimmen, Rettungstauchen, Marathon, diverse Fitnessstudios, Reiten und Karnevalvereine, bis ich mit Mitte Zwanzig das erste Mal in einem Tanzverein landete. Durch meine ehrenamtliche Tätigkeit in der Sportjugend Sachsen-Anhalt lernte ich Line und Square Dance kennen. Da mir Square Dance zum damaligen Zeitpunkt sehr viel Spaß bereitere, lernte ich die verschiedenen Square Dance Level bis A2 und verbrachte mehrere Jahre in unterschiedlichen Square Dance-Vereinen. Erst durch meinen Umzug nach Berlin bin ich mit dem Standard- und Lateintanzen in Berührung gekommen und zwar über den Uni-Sport. Nachdem meine

Tanzpartnerin aus privaten Gründen aufhören musste stand schon wieder ein Wechsel an und dieser führte mich über die Tanzschule Keller zum Formationstanz und dem OTK Schwarz-Weiß. Nachdem ich anfänglich ausschließlich in der Lateinformation tanzte, folgte bald parallel dazu die Standardformation und Einzeltanz. Da wie bei den meisten Personen irgendwann für alles nicht mehr die Zeit ausreicht und ich mich für eine Sache entscheiden musste, habe ich mich sehr schnell für Standard entschieden und bin seitdem dageblieben.

Genauso wie meine sportliche Tätigkeit hat sich auch meine ehrenamtliche Tätigkeit entwickelt. Begonnen hat alles bei der Sportjugend Sachsen-Anhalt. Hier durchlief ich die Jugendleiterausbildung; übernahm verschiedene Teamer-Tätigkeiten und absolvierte die Übungsleiterausbildung als Kanu Slalom Trainer beim Deutschen Kanuverband. Über diverse Positionen in unterschiedlichen Vereinsvorständen „landete“ ich letztendlich 2008 als Beisitzer, später als Jugendwart, beim OTK Schwarz-Weiß. Seit 2015 bin ich darüber hinaus als Jugend sportwart im Jugendausschuss der BTSJ tätig. Da diese Tätigkeit für mich neu ist, freue ich mich ganz besonders auf die damit verbundenen Aufgaben.

Eva Maria Sangmeister

Seit der Jugendvertreterversammlung im März 2015 bin ich die stellvertretende Jugendwartin im LTV Berlin. Mein Name ist Eva Maria Sangmeister, ich bin 31 Jahre alt und wohne seit drei Jahren in Berlin.

Ursprünglich komme ich aus Nordrhein-Westfalen. Dort habe ich mich als Teenager zusammen mit meinem Tanzpartner Sebastian Averbek auf das Parkett gewagt. Was in der Tanzschule begann und in ersten Erfolgen bei Breitensportwettbewerben weiterging, gipfelte im Turniersport. Das Tanzfieber hatte mich gepackt.

Noch während meiner Zeit als aktive Tänzerin entdeckte ich die Vereinsarbeit für mich. Als stellvertretende Jugendwartin unterstützte ich unseren äußerst engagierten Jugendwart beim Aufbau der Jugendabteilung sowie bei der Organisation zahlreicher Events. Später wurde ich zur Sportwartin gewählt und war für alle Paare im Verein zuständig.

Auch im Verband, dem TNW, war ich einige Jahre als Beisitzerin Medien im Jugendausschuss, als Jugendmedienwartin sowie als Gebietsredakteurin tätig. Zurückblickend stelle ich immer wieder fest, dass mir jedes Ehrenamt viel Freude bereitet hat. Daher freue ich mich ganz besonders, nach fast drei Jahren des "ehrenamtlichen Entzugs" wieder mitten im Tanzsportgeschehen angekommen zu sein – diesmal in Berlin.

Als Mitglied des Jugendausschusses möchte ich zusammen mit dem Team bewirken, dass viele Kinder und Jugendliche Spaß am Tanzsport – egal ob Breiten- oder Turniersport – entwickeln und diesen für sich als Hobby entdecken. Als Schulsportbeauftragte ist es mir ebenfalls ein Bedürfnis, Vereine und Schulen einander näherzubringen, sodass diese gegenseitig voneinander profitieren können.



*Eva Maria Sangmeister.
Foto: privat*

Das Banner der
Veranstaltung.
Fotos: René Bolcz



Gelungene Premiere am See

Wer sich am ersten Oktoberwochenende bei zauberhaftem spätsommerlichen Wetter auf den Weg ins Berliner Palais am See bzw. in die Tegeler Seeterrassen machte, wurde nicht enttäuscht: Das TSZ Blau Gold präsentierte zum ersten Mal ein Turnierwochenende für fast alle Seniorenaltersgruppen und Leistungsklassen des Standardtanzen.

Der bekanntermaßen idyllische Blick vom Austragungsort auf den Tegeler See war namensspendend für die Veranstaltung und die Trophäe, die jedes Siegerpaar erhielt. Schmunzelnd erinnere ich mich an



Drei Tage Trophy – drei Tage Winnie Scholz (TSZ Blau Gold): im Einsatz als Turnierleitung, Beisitzerin oder an der Musik – und immer mit einem Lächeln.

den Versprecher von Hartmut Bruin, Turnierleiter auf der Berliner Meisterschaft im Blau-Weiss, der aus der Veranstaltung kurzerhand eine Segeler Tee Trophy machte! Auch dies hätte irgendwie gepasst.

Ziel war, auf einer Veranstaltung in zwei Sälen drei Tage lang 34 Turniere mit Doppelstartmöglichkeit ab Senioren II Klasse anzubieten. Fast 250 Starts von Tanzpaaren aus 50 Vereinen in zwölf Bundesländern und aus Tschechien wurden gemeldet. Der Tänzer nimmt offenbar viel in Kauf für seinen Sport: Mit 600 Kilometern hatten zwei Paare aus Augsburg und Backnang die weiteste Anreise. Nur eine Startklasse, die Senioren IV B, musste kombiniert werden (mit der A-Klasse).

Am Abend des 2. Oktober begannen die Turniere der Senioren III. Die erste Trophy verdienten sich in der B-Klasse Michael und Marion Puttkammer (1. TSC Dessau), die auch

das Turnier am Sonntag gewannen. In der A-Klasse dominierten drei Tage Reinhard und Petra Dittmann (TTK Am Bürgerpark). Sehr knapp waren die Ergebnisse hier bei den jeweils Zweitplatzierten. Wie schon oft entschied sich im Wiener Walzer, wer als späterer Gewinner hervorging! Ulrich und Andrea Linnemann (TSG Bünde) bzw. Detlef Zinnendorf/Kerstin Meinecke (TSZ Blau Gold Berlin) erreichten jeweils Platz zwei. Viele Paare hatten die Möglichkeit zum Vorabend Check-In genutzt. Gemütlich saß man im Anschluss an beide Turniere beim come together zu Pasta satt zusammen.

Die beiden „langen“ Turniertage begannen mit der D-Klasse. Klarer Sieger in der I D wurden an beiden Tagen Sascha und Nadine Dybowski (TC Blau Gold im VfL Tegel), die am zweiten Tag auch in der I C einen Sieg (am Vortag war es noch Platz zwei) für sich verbuchten. Den Sieg in der I C vom Vortag holten sich René und Diana Wettstädt (TC Schwarz-Rot Neuruppin).

Turnierleiter Thorsten Unger mit Assistentin (Tochter).





Torsten Böhme/Nicole Nemitz hatten schon beim Panke-Herbstpokal (Seite 8) abgeräumt und ließen auch „am See“ nichts anbrennen.

Eine beeindruckende Kondition bewiesen Michael und Heike Fredrich (TC Classic). Sie siegten an beiden Tagen in der II D und III D, um mittanzend in der III C Klasse noch zweimal einen zweiten Platz, hinter Torsten Böhme/Nicole Nemitz (RRC Skyline Berlin), für sich zu erzielen. In der II C nahmen Alexander und Ines Wahl (TC Blau Gold im VfL Tegel) bzw. Markus Dewitz/Regina Leiss (TSG Residenz Berlin) die Trophy entgegen.

In der Senioren III B gab es neben dem oben erwähnten Ehepaar Puttkammer noch eine Trophäe für Jörg Biermann/Antje Schellenberg (TSZ Blau Gold Berlin).

Auch sie hatten schon beim Panke-Pokal Spaß gefunden am Pokalesameln: Michael und Heike Friedrich.



Michael Lennig/Karolina Jasinskà (Askania TSC Berlin) gewannen an beiden Tagen die I B und wurden in der I A Zweite. In der II B siegten Jan Lampa/Zuzana Lampová (Tschechien), am Sonntag erreichten sie als mittanzende Sieger in der II A ebenfalls den zweiten Platz. Der erste Platz ging hier beide Tage eindeutig an Götz Moser/Alexandra Mudrack (Blau-Weiss Berlin).

Mir wurde zugetragen, dass vereinzelte Paare noch am Sonnabendabend wegen Blasen an den Füßen zur Apotheke mussten, wo natürlich nur das „beste“ und teuerste Pflaster vorrätig war. Aber was bedeutet diese Ausgabe, wenn man am nächsten Tag wieder gewinnt?

Das einzige Senioren IV B-Paar, Wolf-Rüdiger und Regina Wirsching, durfte in der Senioren IV A Klasse mitstarten. Beide durften sich sehr über ihre dritten Plätze gefreut haben, mit denen sie jeweils mehrere Mitbewerber aus der A-Klasse hinter sich gelassen hatten. Der Sieg in der IV A ging an beiden Tagen an Wolf und Monika Zimmer (TSZ Blau Gold Berlin).

Klare Verhältnisse in der I A: Alexander Barthel/Annett Neumann (TSC Excelsior Dresden) siegten an beiden Tagen.

Zwei Startmöglichkeiten gab es auch für die Senioren IV S. Am Sonnabend siegten Dr. Marcel Erné/Birgit Suhr-Erné (TSC in Hannover). Am Sonntag dürften sich Hilmar und Sylvia Schläger (Askania-TSC Berlin), am Vortag noch Platz vier, sehr über ihren Sieg gefreut haben.

Zwei Turniere wurden an dem Wochenende nur einmal ausgetragen: In der Senioren II S verbuchten Norbert Jäger/Christine Jäger-Eberhardt (TSZ Blau Gold Berlin) mit allen Einsen ihren 60. Sieg in der Sonderklasse. Fast genauso eindeutig gewannen Lutz und Berit Fröhlich, ebenfalls vom ausrichtenden Verein, die Senioren III S, obwohl im letzten Finaltanz ein kleines Missgeschick passierte: Lutz war ausgerutscht, hatte sich im Kleid seiner Frau verfangen und kam nicht mehr hoch. Ehepaar Perlow (TTK Am Bürgerpark), gleich hinter ihnen unterwegs, unterbrach sein Tanzen und half ihnen aus der misslichen Lage. Eine tolle Aktion von den beiden, die einen verdienten Applaus erhielt.

Was wäre solch eine Veranstaltung ohne die fleißigen Helfer rund um die Tanzfläche? Dazu gehören im erweiterten Sinn auch



Pokale mit Herz.

die vielen Wertungsrichter. Geradezu unerlässlich waren Frank Foelske und Mario Melles, die an allen drei Tagen an der Fläche standen. Großen Einsatz zeigte auch der Bremer Wertungsrichter Bohumil Dlouhy, der trotz ernsthafter Verletzung seinen „gefährlichen“ Job bis zum Ende ausführte. Gelobt wurde von allen Seiten die sehr gute Organisation (es gab kaum Verspätungen!), das professionelle und freundliche Team, die charmante Moderation und die tolle Stimmung. Vielfach wurde der Wunsch nach einer neuen Auflage im nächsten Jahr ausgesprochen. In der Tat laufen bereits die Vorbereitungen für 2016. Das TSZ Blau Gold Berlin wird in diesem Rahmen in der gleichen Örtlichkeit den Deutschlandpokal Senioren III Standard ausrichten. Wem diese Veranstaltung gefallen hat, der merke sich das erste Oktoberwochenende 2016 vor.

Kerstin Müller

Anzeige



ERFOLG BEGINNT IM KOPF!

**MENTALTRAINING
UND COACHING FÜR
TURNIERTANZPAARE**

- Einzelberatungen
- Gruppen-Trainings
- Seminare

**TANZMENTALCOACH
SABINE KARKÓ
Berlin, 0177/5635382
info@tanzmentalcoach.com
www.tanzmentalcoach.com**

Ergebnisse
Alle Ergebnisse unter
www.tegelersee.trophy.de

Panke-Pokal zum Zehn



Ein alter Bekannter
im Bürgerpark –
Henry Schulz.

Den Panke-Pokal gibt es bekanntlich zweimal: Den für die Hauptgruppe kurz vor den Sommerferien im Juni und den für die Senioren im Herbst. Letzterer ist vor zehn Jahren in Form eines gläsernen Pokals für die drei Erstplatzierten aus der Taufe gehoben worden und seitdem aus dem Berliner, aber auch vielen anderen Tanzsportkalendern nicht mehr wegzudenken.

Der Herbst für die Senioren



„Aufgereiht“: von links Beisitzer Karsten Samaschke und die Damen vom Protokoll, Nicole Borchert und Sibylle Hänchen. Fotos: Anne Retzlaff

nem weiteren möglichen Start in der Senioren II B Abstand. Erfolgreicher und effizienter kann ein Turniertag wohl kaum sein, wenn man nach drei Starts mit drei Siegerpokalen im Gepäck nach Hause fährt.

Ebenfalls dreimal am Start und fast genauso erfolgreich waren Michael und Heike Fredrich (TC Classic). Auch sie trugen drei Pokale nach Hause. In den beiden D-Klassen der Senioren III und II tanzten sie auf Platz eins. In der Senioren III C tanzten sie ganz knapp an Platz zwei vorbei. Den einen Punkt Vorsprung ertanzten sich vor heimischer Kulisse Björn-Peter und Maud Stegmann (TTK am Bürgerpark).

Zu Hause gewonnen: Hans-Dieter und Claudia Liepelt.

Ergebnisse

Alle Ergebnisse unter
www.panke-pokal.de.

Wegen der vorgerückten Landesmeisterschaften im September musste das Fest an der Panke, das inzwischen als Traditionsturnier gilt, vom angestammten zweiten auf das letzte Wochenende im September rutschen. Als Turnierleiter agierte kein TTKler, sondern Henry Schulz (TSV Spandau). Zuletzt hatte er im Bürgerpark diese Funktion 2006 zur Berliner Meisterschaft der Senioren inne; oft steht er aber als Wertungsrichter hier an der Fläche.

Statt der zehn geplanten Turniere fanden nur neun statt. Für die Senioren IV B fanden sich keine Paare, die tanzen wollten.

Von den 61 Paaren dominierten zwei den Turniertag. Thorsten Böhme/Nicole Nemitz (RRC Skyline Berlin) begannen in ihrer Altersgruppe Senioren III mit dem Sieg

in der C-Klasse. Warmgetanzt ging es in der jüngeren C-Klasse ebenfalls an den Start. Das Ergebnis war das Gleiche. Obwohl sie schon 20 Tänze getanzt hatten, nutzten die beiden auch noch die Möglichkeit, in der Senioren III B zu starten und verwiesen die fünfpaarige Konkurrenz auf die Plätze. Danach hatten sie 30 Tänze in den Beinen und nahmen von ei-



ten

Klein, aber fein

Brillantpokal mit Ausfällen

Überschneidungen mit einem zum selben Termin angesetzten Turnier in Bernau führten dazu, dass der Brillantpokal deutlich kleiner ausfiel als geplant. Die Turniere der Hauptgruppe C-Latein sowie der Senioren I D- und C-Standard mussten abgesagt werden. Insgesamt 26 Paare starteten auf den Turnieren in Berlin.

Alle Pokale – je einen für die Dame und den Herrn auf den ersten Plätzen – wurden von Paaren Berliner Vereine gewonnen. Das größte Starterfeld und damit das einzige Turnier mit einer „normalen“ Vorrunde war das der Hauptgruppe D-Standard mit neun Paaren. Hier setzten sich Christoph Jorkowski/Antonia Lange (Askania – TSC) nach sehr unterschiedlichen Wertungen gegen Matthias Morbitzer/Juliana Bois (Blau-Silber Berlin TSC) und die Übermacht des TSZ Blau Gold durch, das die Paare auf den Plätzen drei bis sechs stellte.

Das Siegerpaar der Hauptgruppe C-Standard, Jan-Lucas Kirstein/Joëlle Weinreich (Rot-Gold), war notwendig, damit die Hauptgruppe B überhaupt starten konnte. Hier tanzten die anderen beiden Paare mit wechselndem Erfolg zwischen den ver-

schiedenen Tänzen um den Sieg, den sich letztendlich Felix Fürstenberg/Friederike Tentschert (TSZ Blau Gold) vor Tony Herrmann/Carolin Schaub (TSV Schwarz-Gelb Wittenberg), dem einzigen auswärtigen Paar des Brillantpokals, ernteten.

Im Lateinturnier der Hauptgruppe D mussten die Sieger der Standardsektion Christoph Jorkowski/Antonia Lange der Konkurrenz aus dem eigenen Verein, Eric Müller/Vanessa Karge (beide Askania – TSC) den Vortritt lassen. Mit dem ersten Platz sicherten sich die beiden die fehlenden Punkte und Platzierungen für den Aufstieg.

Eindeutige Entscheidungen der Wertungsrichter in den B-Turnieren: Mit allen fünf Tänzen gewannen Anton Gulenko/Nicola Grote (Blau-Silber Berlin TSC) die Hauptgruppe B-Latein sowie Holger Tietz/Tatjana Kretschmar (Blau-Weiss) die Senioren I B-Standard.

Trotz kleiner Starterfelder war es ein schönes und erfolgreiches Turnier. Für die 2016er Auflage des Brillantpokals wird sich der TC Brillant bezüglich des Termins mit dem TC Bernau in Brandenburg zum Vorteil beider Turniere absprechen.

Jochen Egbers/Sibylle Hänchen



Markenzeichen des Turniers: die gläsernen Pokale.

Die verbleibenden vier Siegerpokale teilten sich Paare aus drei Vereinen. Beim gastgebenden Verein, dem TTK am Bürgerpark, blieben die Pokale der A-Klassen der Senioren III und IV. Während Rainhardt und Petra Dittmann in Senioren III A nur wenige Bestwertungen abgaben, tanzten Hans-Dieter und Claudia Liepelt in der IV-A auf das oberste Treppchen. Auf Platz eins bei den jüngsten A-Senioren an diesem Tag, den Ilern, tanzten sich Götz Moser/Alexandra Mudrack (Blau-Weiss).

Aus Berlin entführt wurde der „goldene“ Panke-Pokal der Senioren II B. Roland und Andrea Grapentin nahmen ihn mit nach Bernau, und auch sein kleinerer Bruder für Platz zwei verließ die Hauptstadt in der gleichen Richtung.

Sibylle Hänchen



Links: Christoph Jorkowski/Antonia Lange, Hauptgruppe D-Standard. Rechts: Eric Müller/Vanessa Karge, Hauptgruppe D-Latein. Fotos: Burkhard Jügelt

Hartha 3.0

Hinter den Kulissen einer Landesmeisterschaft

Dreimal war der TSC Excelsior Dresden zu Gast in der HarthArena bei Döbeln und fand jedes Mal ideale Bedingungen für seine Veranstaltung vor.

Sonntagnachmittag am 27. September 2015 im Büro des Betriebsleiters der HarthArena in der beschaulichen Kleinstadt Hartha bei Döbeln: Von draußen dringt leise Musik herein, weil in der großen Halle gerade die Landesmeister der Jugend B in Standard gesucht werden. Drinnen steht nachdenklich und etwas traurig der „Haus-herr“ Günter Roßberg und fragt: „Herr Trol-ler, stimmt es wirklich, dass Sie gestern ge-sagt haben, dass Sie und Ihre Tänzer nicht mehr wiederkommen wollen?“ Wegen der Examensfeier seines Kindes hatte der Leiter des Kultur- und Sportbetriebs der Stadt Hartha nicht zum Ball kommen können. Ihm wurden die nachdenklichen Worte des Turnierleiters vom Ballabend jedoch schnell zugetragen: „Aller guten Dinge sind drei. Leider haben wir es auch im dritten Anlauf nicht geschafft, die Halle zu füllen. Wir werden uns überlegen müssen, wie es in Zukunft weitergeht. Aber heute können wir einen schönen Ball feiern.“

Die Helfer der Stadt Hartha, vom Hal-lenwart bis zum Tontechniker, sind für den ausrichtenden TSC Excelsior Dresden Partner, die man sich besser nicht wünschen kann: Im Verlustfall wird keine Rechnung für die Hallennutzung gestellt. Die Mitar-beiter können zupacken und erfüllen spon-tane Wünsche ohne Zögern. Sie sind mit den Abläufen so vertraut, dass sie das Ge-fühl für den richtigen Moment haben: So wird das Licht heruntergeregelt, damit die beleuchteten Siegerpokale der Landes-meister Hauptgruppe S, Florian Füll/Liz Ly-dia Langheinrich, voll zur Geltung kom-men. Die HarthArena ist ein würdiger Ort für eine Landesmeisterschaft und bietet den Tänzern optimale Bedingungen.

Einen Wunsch können die „Harthaner“ nicht erfüllen: das Parkett. Hier hilft das freundliche Miteinander mit dem TSC Sil-berpfeil Pirna, dass dieser Standortnachteil

der HarthArena finanziell überschaubar bleibt. Man könnte meinen: Eigentlich muss das doch mit den Fördermitteln des Landestanzsportverbandes zu machen sein? Die Betonung liegt auf: Eigentlich. Die Förderung ist sicher ein Anreiz, mit solchen Abenteuern als Ausrichter überhaupt erst zu beginnen.

Mit der Förderung sind Pflichten ver-bunden. Eine Kostprobe sind die Begleiter-karten der Teilnehmer. Die Regelung des LTVS sieht vor, dass jedes startende Paar zwei Karten zum Super-Sparpreis von 8 Euro pro Karte erwerben können muss. Wo-bei ein Euro davon als Leistungssportförde-rung sofort wieder an den LTVS zurück-fließt. Eine schöne Sache für den Anhang der Paare. Für das Kassenpersonal ein hei-ßes Eisen, welches zu drei Grüppchen führt: Die spontan Begeisterten, die gar nicht da-mit gerechnet hatten, dass nur 30 Prozent der eigentlich geplanten 24 Euro fällig ge-worden sind. Die Enttäuschten, die vergeb-lich darauf gehofft hatten, mit zwei Karten pro Tänzer die finanzielle Gleichberechti-gung beider Elternschaften problemlos herstellen zu können. Die Cleveren, die die LTVS-Regeln genau kennen und nach Stu-dium der Startliste gezielt die Paare anspre-chen, wo mit hoher Wahrscheinlichkeit

kein eigener Fanblock dabei sein wird und Begleiterkarten „umgeleitet“ werden kön-nen.

Der Ausrichter braucht Gäste aus der Region, die den Normalpreis lösen und ei-nen schönen Abend verbringen möchten. Das Turnier wurde bei Eventim im Online-Ticketverkauf angeboten. Im Döbelner An-zeiger sollte neben Werbung und Artikeln auch ein Gewinnspiel das Interesse der Ein-heimischen wecken. Die Zahl der Gäste, die nicht einem Fanblock zugeordnet werden konnten, blieb trotzdem überschaubar. Zwei der vier Gewinnerplätze waren am Abend verwaist.

Dennoch wurde es ein schöner Ball-abend. Die Tänzer begeisterten das Publi-kum. Erik Heyden/Julia Luckow krönten den Abend mit ihrer Lateinshow und spen-deten anschließend ihre Gage.

Franziska Stolzenbach durfte bei ihrer Premiere an der Musikanlage bis Mitter-nacht für das tanzgebegeisterte Publikum „nachsitzen“, was ein schönes Kompliment ist. Für manche ging die Veranstaltung al-lerdings zu lange: Camilla Kroggel und Se-bastian Reiniger setzten nach Mitternacht einen Notruf ab, weil sie im bereits ge-schlossenen Hotel keine Chance auf den Zim-merschlüssel hatten. Glücklicherweise gab es auch in Hartha um diese Zeit noch eine freie Klappcouch, die den beiden Turnier-helfern die Nachtruhe rettete.

Mit Bestürzung und tiefster Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Tod von

Grit Stubenrauch

vernommen.

Grit hinterlässt eine Lücke in unserer Gemeinschaft, die wir mit Erinnerungen und Gedanken füllen, aber niemals schließen können. Ihre offene Persönlichkeit und ihre positive Ausstrahlung wirkten ansteckend und inspirierend.

Unser tiefes Mitgefühl gilt ihrem Ehemann Jörg Stubenrauch und beiden Familien.

Wir werden Grit stets in guter Erinnerung behalten.

Das Präsidium des TSC Synchron Chemnitz

Die Tischdekoration in Hartha ist eine besonders liebevolle Angelegenheit. Alexandra Baitis als Ausbilderin und Carolin Görlner als Azubi sind nicht nur begeisterte Tänzermamas. Sie nutzten die Trainingszeit ihrer Kinder, um zusammen kunstvollen Blumenschmuck für Bühne, Tische und Dankesrosen zu zaubern, der von vielen Mitstreitern und Gästen der LM sehr geschätzt wurde. Es ist eine Spende an den Ausrichter. Es braucht herzengute Menschen, um eine solche Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Frau Baitis hatte das umfangreichste Wochenend-Programm: Freitag von Dresden nach Hartha und zu-

rück, um den Blumenschmuck anzuliefern. Samstag nach Nürnberg, weil die ältere Tochter auch Paartanz betreibt: Allerdings ist der Partner kein männlicher Homo Sapiens, wie es die Turnier- und Sportordnung vorschreibt, sondern ein weiblicher Hund. Sonntag wieder in Hartha, wo der jüngere Sohn extra ein halbes Jahr trainiert hat, um bei der Landesmeisterschaft mit der letzten fehlenden Platzierung in die höchste Klasse aufzusteigen. Aber die vielen gebastelten Blumen halfen nichts: Der Plan ging schief. Das heißt, zurück nach Dresden, die Tränen des Sohnes trocknen und dann wieder zurück nach Hartha, die

Bühnendekoration heimholen. Die 33 Tischgestecke hatten da schon längst neue Besitzer gefunden.

Heute steht noch immer Frage des Hausherrn nach dem Wiederkommen der Tänzer im Raum. Die Beantwortung ist knifflig und wird wohl noch einige Zeit brauchen. Selbst wenn es finanziell nicht zum Gewinn reicht: Geld ist bekanntlich nicht alles. Emotional sind diese Veranstaltungen und die Menschen dahinter, die es möglich machen, definitiv ein Gewinn. Es bleibt spannend, ob es ein Hartha 4.0 geben wird.

Ulrich Trodler

Geburtstag in Leipzig

25 Jahre TK Blau-Gold

Der TK Blau-Gold Leipzig wurde im Jahre 1990 gegründet. Die Gründer Rolf und Sabine Herrmann, früher selbst aktive Turniertänzer, leiteten die Geschicke des Vereins sehr erfolgreich über viele Jahre hinweg, holten mit ihren Paaren Landesmeistertitel, feierten mit ihnen Aufstiege in die Sonderklasse und sehr gute Platzierungen bei Deutschen und internationalen Meisterschaften.

Nach einer Neuorientierung startete der Club im Herbst 2012 in einem neuen Domizil durch. Hier wurde am 3. Oktober auch das Jubiläum – 25 Jahre TK Blau-Gold – gefeiert. Den Auftakt von vielseitigen Aktionen des Tages bildeten am Nachmittag ein Streetdance-Workshop für Kinder von neun bis zwölf Jahren und die Tanzvorführung der drei- bis sechsjährigen Bambini, die den vielen Zuschauern große Freude

bereitete. Danach wurden die Gäste zu einem Salsa-Kurs eingeladen, der sicher bei vielen Paaren die „Lust auf Mehr“ hervorgerufen hat.

Die feierliche Abendveranstaltung mit Büfett, Tanz, einigen Überraschungen wie einer blau-goldenen Geburtstagstorte sowie Showeinlagen der Turnierpaare rundete diesen Höhepunkt im Vereinsleben ab. Besonders beeindruckend war die Kür des clubeigenen Profitanzpaars Sandra und Martin Herrmann.

Catrin Horn

*Das Profitanzpaar Sandra und Martin Herrmann bei seiner Standardkür.
Foto: Grützmüller*



Martin Herrmann schneidet die Geburtstagstorte an. Foto: Grützmüller



Die Gruppensieger (AK2):
SkyRocket von der TSG
Rubin Zwickau.
Fotos: Tim Großpietsch



Dance und Tanz

Zwickauer Dance Contest und Drei-Flächenturnier für Kinder und Jugendliche



Turnierleiter
Mario Tischler

Ein volles Programm füllte die Sporthalle Mosel am ersten Oktoberwochenende. Besonders erfolgreich war der TSG Rubin Zwickau mit zehn Treppchenplätzen am ersten Tag.

Zur siebten Auflage des Zwickauer Dance Contest gingen neun Solos, 17 Duos und 26 Gruppen an den Start. Der Dance Contest bildete außerdem den Einstieg zur Sachsenpokalserie, die am 7. November in Chemnitz fortgesetzt wurde.

Die TSG Rubin hatte 16 Starts in Solo, Duo und Gruppe und war damit am meisten vertreten. Auch bei den Platzierungen standen die Zwickauer an der Spitze: Mit

zehn Treppchenplätzen waren sie der erfolgreichste Verein des Tages.

Sehr erfreulich war, dass sich Gruppen aus Berlin nach Sachsen getraut hatten und sich neun Newcomer-Gruppen in den Altersklassen 2 und 3 einfanden. Insgesamt ähnelten die Teilnehmerzahlen denen des vergangenen Jahres, nur in der AK I hätten es noch ein paar mehr Gruppen sein dürfen.

Am Sonntag stand noch mehr Tanzen auf dem Programm – Standard und Latein. Zum ersten Mal wurde das Turnier nicht nur auf drei Flächen ausgeschrieben, sondern auch so durchgeführt. "Dies ist die Generalprobe für 2016," verkündete Turnierleiter Mario Tischler, „denn ab da wird es ein sächsisches Schwerpunktturnier sein.“

Ebenfalls neu war das Anmeldesystem. Seit wenigen Wochen ist die ID-Karte Pflicht. Da es damit noch nicht allzu viele Erfahrungen gibt, war dies eine große Herausforderung, die Ronny, Anke, Dietmar und Monika hervorragend gemeistert haben. "Es gab kaum Zeitverzug und alles lief reibungslos ab," stellte Mario Tischler am Abend erfreut fest. Fünf Paare nutzten das Turnier, um die letzten Punkte und Platzierungen zum Aufstieg zu sammeln. Kleiner Wehrmutstropfen: Das Turnier der Jugend A-Latein musste ausfallen.

Eine wichtige Anmerkung zum Schluss: Ohne Kuchenbäcker, Suppenkocher, Helfer an allen Ecken und Enden ist ein solches Wochenende nicht möglich.

Brit Großpietsch



Die letzte Siegerehrung:
Jugend B, Junioren II B,
Junioren I C.

Herbstturnier in Grün und Gold

Gelungener Turniertag in Leipzig

Im modernen und ansprechenden Speisesaal des Sportgymnasiums in Leipzig herrschte eine hervorragende Stimmung zu den ersten Grün-Goldenen Herbstturnieren, organisiert durch den 1. TSC Grün-Gold Leipzig.

Rund 60 Startmeldungen aus ganz Deutschland waren avisiert. Viele Paare nutzten Doppelstartmöglichkeiten, um Erfahrung und Aufstiegsunkte zu sammeln. Ein BSW und zwei Lateinturniere mussten ausfallen.

Ein wenig Ehrfurcht hatte der Verein vor dem neuen elektronischen Meldesystem. Aber schnell stellte sich heraus, dass sich die intensiven Vorbereitungen gelohnt hatten. Ein zügiger Check-In, ein bestens organisiertes Turnierbüro und ein perfekt eingespieltes Protokollteam garantierten den Beisitzern, Wertungsrichtern und dem Turnierleiter den reibungslosen Ablauf. Souverän führte Steffen Rolle durch den langen Tag. Die Turnierhelfer und das Leipziger Publikum stärkten die Paare und trieben sie zu Höchstleistungen an.

Der Breitensportwettbewerb Standard (ab 45 Jahre) begann vormittags mit sechs Paaren. Mit fast allen Einsen gewannen Jörg Sonntag/Heike Bergmann (TC Schwarz-Silber Halle) vor Holger und Martina Grünlage (TSA d. MTV Gifhorn) und Petra und Achim Fleischer (TSC Leipzig).

Erstmals bot der 1. TSC Grün-Gold Leipzig Startmöglichkeiten für Hauptgruppenpaare. Ausgeschrieben wurden ein Standard- und ein Lateinturnier der Hauptgruppe C. Michael Springer/Lisa Dietrich (TSG Bavaria, Augsburg) ertanzten sich im Standardturnier den ersten Platz im Langsamen Walzer und Tango. Jedoch jagten Chris Schulz/Cindy Voeltz (TSC Schwedt/Oder) ihnen im Slowfox und im Quickstep so manche Eins ab. Es blieb bis zum Schluss spannend, aber Springer/Dietrich holten sich den Sieg.

Im Lateinturnier kämpften fünf Paare um jede gute Bewertung. Stephan Rödigger/Ellina Zvigelskaya (TC Schwarz-Silber Halle) erkämpften sich den ersten Platz ge-

folgt von Chris Schulz/Cindy Voeltz (2.) und Michael Springer/Lisa Dietrich (3.).

Mangels ausreichender Teilnehmermeldungen fand bei den Senioren nur das C-Lateinturnier statt. Hier kämpften sechs Paare um die Treppchenplätze. Andreas und Anke Thielecke (TSC Leipzig) gewannen vor Astrid und Frank Heisig (TC Rot-Gold Meißen) und Ines und Jörg Schröder (TSA Grün-Gold d. SV Motor Eberswalde).

Die Beteiligung an den Standardturnieren der Senioren I bis III D, II C und II B war sehr groß. Viele Paare nutzten die Möglichkeit zum Doppelstart. Bei den Senioren III D gingen vier Paare an den Start. Mohammad Ghomi/Sabine Gey (TSC Blau-Silber Berlin) ertanzten sich im Langsamen Walzer und Tango den ersten Platz. Den Quickstep gaben sie an Jürgen und Christine Katzfuß (TSC Dessau) ab. Dritte wurden Michael und Elke Sobotta (TSC Grün-Gold Leipzig).

13 Paare starteten in der Senioren II D. Es war ein harter Kampf um die Finalplätze. Manches Paar steigerte sich von Tanz zu Tanz. So auch Dirk und Uta Braunschweig (TanzForum Schwedt). Platz zwei war hart umkämpft. Marc und Katja Pothmann (TSV Böhlitz-Ehrenberg) hatten eine Nasenlänge Vorsprung vor Burkhard Hozdeczka/Claudia Gorodsinsky (TK Orchidee Chemnitz).

Bei den Senioren I D sicherten sich Marc und Anja Pothmann den dritten Podestplatz hinter Sascha und Nadine Dybowski (TC Blau-Gold im VfL Tegel, Platz eins) und Dirk und Uta Braunschweig (2.).

In der Startgruppe Senioren II gewannen Jens Schurack/Cora Heß (TSZ Blau Gold mit einer hervorragenden Leistung.

Die weiteren Plätze: 2. Andreas und Wallburga Straub (TSV Böhlitz-Ehrenberg), 3. Uwe und Maike Boernchen (TC Bernau).

Das letzte Turnier des Tages bestritten die Senioren II B mit sechs Paaren. Souverän ertanzten sich Stefan und Silke Schultheiß (Rot-Weiß-Klub Kassel) den ersten Platz vor Hilmar und Jana Schröter vom 1. TSC Grün-Gold Leipzig und Ingolf Müller/Anke Stiller (TSC Casino Dresden).

Rundum war es für alle Beteiligten vom Helfer über Besucher, Turnierleitung und Wertungsrichter bis zu den aktiven Tanzsportlern ein erfolgreicher und spannender Turniersamstag. Im September 2016 finden die 2. Grün-Goldenen Herbstturniere in Leipzig hoffentlich wieder mit großer Beteiligung statt.

Schröter



*Die Berliner Sascha und Nadine Dybowski waren nicht nur in Berlin auf der Tegeler See-Trophy erfolgreich, sondern auch in Leipzig (Senioren I D).
Foto: René Bolcz*

Der Kommentar

Geschlossene Wertung als Herausforderung für Turnierleiter

Seit Anfang des Jahres ist es den Ausrichtern freigestellt, bei Turnieren offen (mit Anzeige der Wertungstafeln) oder geschlossen (ohne Anzeige der Wertungstafeln) werten zu lassen. Gebiets- und Deutsche Meisterschaften, Deutschlandpokale und Deutschlandcups sowie Ranglistenturniere werden generell geschlossen gewertet (TSO F 6.7.4). Viele Landesverbände haben die geschlossene Wertung für ihre Landesmeisterschaften übernommen und auch einige Vereine sehen in der geschlossenen Wertung eine gern genutzte Möglichkeit zur Zeitersparnis.

Oft wurde seitdem diskutiert, welche Art der Wertung besser sei. Typische Argumente für die offene Wertung lauten: Die Zuschauer können dem Turnier besser folgen und die Paare werden durch die Anzeige der Wertungstafeln (zumindest bei einer guten Wertung) motiviert. Außerdem sei die Wertung für die „Öffentlichkeit“ transparenter. Fast all diese Argumente können jedoch leicht entkräftet bzw. umgekehrt werden: Eventuell fällt es manchen Paaren schwer, ihre Motivation aufrechtzuerhalten,

wenn die Wertungsrichter ihnen eben nicht die gewünschten Zahlen zeigen. Transparent ist die Wertung spätestens seit der ESV-Einführung auch, denn sie muss sofort nach dem Turnier veröffentlicht werden. Als Argument für die geschlossene Wertung wird oft angeführt, dass die Wertungsrichter sich nicht mehr von der Wertung ihrer Kollegen beeinflussen lassen können, also keine Anpassung der Wertungen erfolgt. Und seien wir ehrlich: Bei angezeigten Wertungen wie 11233, 33112 und 22321 weiß doch nur der majoritätsgeschulte Zuschauer, dass das Paar mit der letzten Wertung den ersten Platz erhalten hat. Vielen Zuschauern genügt zur Siegerehrung die Information, dass ein Paar eindeutig alle Tänze gewonnen hat oder ganz knapp in einer Drei-zu-Zwei-Entscheidung vorne lag. Oft macht diese Information die Siegerehrung erst so richtig interessant. Meiner Meinung nach gibt es bei den Wertungsmodalitäten kein besser oder schlechter. Es sind einfach zwei verschiedene Verfahren.

Ich habe mittlerweile mehrere Turniere mit geschlossener Wertung gesehen – und dabei eine interessante Beobachtung gemacht. Ob ein geschlossen gewertetes Turnier „gut ankommt“, hängt in den meisten Fällen von einer einzigen Person ab: dem

Turnierleiter. Bei einem offen gewerteten Turnier hat der Turnierleiter gerade im Finale meist nur die Aufgabe, die Wertungen zu verlesen – schon kommt der nächste Tanz. „Zusatzinformationen“ jeglicher Art (durchaus im positiven Sinne gemeint) machen die Pause zwischen den Tänzen zu lang und werden bis-

weilen sogar als Schwafelei empfunden. Der Turnierleiter „verkommt“ zu einem einfachen Ansager.

Die geschlossene Wertung fordert dem Turnierleitern nun einiges mehr ab. Eine kurze Pause verbunden mit einem simplem „und nun sehen wir den nächsten Tanz“ wird spätestens ab der zweiten Endrunde für Paare und Zuschauer langweilig und wirkt uninteressiert. Keine Ansage zwischen den Tänzen lässt eine unangenehme Lücke entstehen und undurchdachtes Reden, nur um überhaupt etwas zu sagen, führt meist zu verständnislosem Kopfschütteln der Zuhörer. Schnell ist man an dem Punkt angelangt, an dem man sich fragt, warum die Zahlen eigentlich nicht mehr hochgehalten werden. Die geschlossene Wertung rückt zwischen den Tänzen den Turnierleiter in den Mittelpunkt; er muss zum Moderator werden und die Anwesenden (ja, auch die Paare) unterhalten. Er muss sich vorbereiten und immer ein Thema „aus dem Hut“ zaubern können. Wie könnte man die Pausen interessant füllen? Was kann über den Ausrichter, den Veranstaltungsort oder den Tanzsport ganz allgemein erzählt werden? Turnierleiter, die oft Ballveranstaltungen oder ähnliche Events moderieren, wissen sicher, wovon ich rede. Bei derlei Veranstaltungen ist die Unterhaltung der zahlenden Gäste häufig mindestens ebenso wichtig wie das eigentliche stattfindende Turnier.

Es finden bestimmt nicht ohne Grund immer öfter Lizenzerhalte für Turnierleiter zum Thema Rhetorik und Moderation statt. Letztendlich steht und fällt das Flair einer Veranstaltung mit der Person am Mikrophon. Daher sollte uns allen klar sein, was dieser Mensch zu leisten hat. Die Turnierleiter sollten sich bewusst sein, dass sie eben nicht nur Ansager, sondern auch Moderatoren sein müssen. Und alle anderen sollten würdigen, welcher Verantwortung und welchen Herausforderungen sich ein Turnierleiter stellt. Letztendlich wollen doch alle – Paare, Gäste und Ausrichter – sagen können: Das war eine schöne Tanzsportveranstaltung!

Jette Schimmel

Nicht mehr selbstverständlich: die Anzeige der offenen Wertung nach jedem Tanz. Foto: Andreas Weise





Die Wiener-Walzer-Formation des Tanzklubs Blau-Silber Magdeburg.
Foto: Elisabeth Döringer

OB-Pokal nach Litauen

Internationales Tanzturnier zum 47. Mal in der Landeshauptstadt

Der Magdeburger TK Blau-Silber lud am 17. Oktober zum 47. Internationalen Tanzturnier in die Landeshauptstadt ein. Dieser sportliche Höhepunkt wird seit 1966 von einem der ältesten Magdeburger Tanzklubs ausgerichtet. In diesem Jahr begeisterten zehn europäische Spitzenpaare im Amateurtanz etwa 700 Gäste in der Stadthalle Magdeburg.

Die hochklassigen Paare der Hauptgruppe S zeigten in den Standard- und Lateintänzen ihr Können. Der Pokal des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Magdeburg wird nämlich an das beste Kombinationspaar vergeben. Das Publikum ließ sich vom Können der Turniertänzer begeistern und belohnte sie mit stürmischem Beifall.

Neben deutschen Paaren waren Teilnehmer aus Frankreich, Finnland, Litauen, Schweden und den Niederlanden am Start. Die Besucher sahen einen spannenden Wettbewerb um den Gesamtsieg. Während im Standardturnier die Litauer Edgaras Baltaragis/Indre Kucinskaite von Anfang an

auf sich aufmerksam machen und schließlich mit Bestwertungen in allen fünf Tänzen gewannen, ging es im Lateinturnier ebenfalls auf hohem Niveau deutlich enger zu. Am Ende standen Frank Zegels/Laura Jotay aus den Niederlanden ganz oben auf dem Siegerpodest. Das beste Paar über Zehn Tänze und damit der Gewinner des Pokals des Oberbürgermeisters waren jedoch Baltaragis/Kucinskaite. Als litauischer Meister über Zehn Tänze 2014 und 2015

wurden die beiden sympathischen Tänzer ihrer Favoritenrolle gerecht.

Im Rahmenprogramm des Turniers konnte das Publikum des Ballabends hochkarätige Showeinlagen bewundern. Die A-Lateinformation des Grün-Gold-Clubs Bremen begeisterte die Gäste mit ihrer atemberaubenden Choreographie zum Thema West Side Story. Steffen Zoglauer/Sandra

>>



Die Sieger Edgaras Baltaragis/Indre Kucinskaite.
Foto: Nils Ciechowski-
Foto: Elisabeth Döringer

Koperski präsentierten eine temporeiche Standardkür mit Swing- und Lindy Hop-Elementen sowie ihre Show zur Musik von Michael Jackson, die die Zuschauer aus ihren Stühlen riss. Dabei zeigte Steffen Zoglauer auch den legendären „Moonwalk“ in Perfektion. Auch die Paare des ausrichtenden Tanzklubs nahmen an der Gestaltung des Showprogramms teil. Sie eröffneten den Ball mit ihrer traditionsreichen Wiener-Walzer-Formation. Im Verlauf des Abends begeisterten Marie-Ann Jacob und Sebastian Allner das Publikum mit ihrem Mambo-Show und erteten stürmischen Applaus. Abgerundet wurde das heimische Showprogramm mit der beliebten Alt-Berlin-Formation.

Der Vorsitzende des TK Blau-Silber, Willi Lichtenberg, zog ein durchweg positives Fazit: „Wie in jedem Jahr arbeiteten viele Helfer bei der Vorbereitung und während des Abends ehrenamtlich im Hintergrund, damit die Show für Besucher und Tanzpaare zu einem besonderen Erlebnis wird. Für den Sportwart des Klubs, Prof. Thomas



Leich, und die Cheftrainerin Sandra Leich ist die Organisation immer wieder eine große Herausforderung. Die langfristige Vorbereitung und die gute Organisation hinter den Kulissen haben wieder einmal dazu beigetragen, dass das Publikum einen

wunderschönen Ballabend mit einem großartigen Turnier genießen konnte.“ Dem 48. Internationalen Tanzturnier „Europa tanzt“ am 22. Oktober 2016 steht also nichts im Weg.

Ursula Günther

*Sebastian Allner/Marie-Ann Jacob präsentierten eine Mambo-Show.
Foto: Nils Ciechowski*

Country- und Westerntanz

Neue Abteilung im Landesverband

Im Rahmen der Deutschen Meisterschaften im Country- und Westerntanz am 10. Oktober in Meiningen wurde eine neue Abteilung in den Thüringer Tanzsportverband aufgenommen. Das Präsidium bestätigte auf seiner Sitzung Anfang November Sylvia Welsch als Beauftragte der Abteilung Country- und Westerntanz.

1999 gründete Sylvia Welsch als Trainerin eine Line Dance-Tanzgruppe namens Flying Boots Meiningen. 2003 wurde aus der Tanzgruppe ein Line Dance-Verein mit ihr als Gründungsmitglied. Bis heute ist Sylvia Welsch Vorsitzende und Trainerin.

Als Trainerin kann sie auf mehrere erfolgreiche Turnierteilnahmen ihrer Schützlinge zurückblicken. Zum Beispiel auf den ersten Meisterschaftsstart im Jahre 2001 mit zwei Meister- und mehreren Vizetiteln, 2002 während der Pullman City Trophy gingen Platzierungen an ihre Tänzer, auch im Rahmen des Thüringer Dance Cup des DTB im Jahre 2004 standen von ihr trainierte Tänzer auf dem Treppchen.

Im Jahr 2005 gründete Sylvia Welsch die Kindertanzgruppe Little Boots. Seit drei

Jahren übt sie sich - gemeinsam mit ihrem Verein - als Organisator/Ausrichter diverser Veranstaltungen. 2012 richtete ihr Verein



*Die neue Beauftragte für Country- und Westerntanz: Sylvia Welsch.
Foto: Sylvia Schlossus*

den Line Dance-Marathon aus anlässlich des Städtewettbewerbs um die aktivste Stadt Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und Coca Cola.

2009 brachte Sylvia Welsch den Verein Flying Boots in den Bundesverband für Country- und Westerntanz und damit in den Deutschen Tanzsportverband. Erstmals 2013 waren die Flying Boots Gastgeber der Deutschen Meisterschaften des Bundesverbandes für Country- und Westerntanz und das mit Erfolg, denn auch in den beiden folgenden Jahren übernahmen die Flying Boots die Ausrichtung.

Im Rahmen der Thüringer Tanzsport Tage 2015 wurde Sylvia Welsch für ihr überragendes Engagement mit der Ehrennadel in Silber vom Thüringer Tanzsportverband geehrt. Ebenfalls in diesem Jahr wurde sie für die Line Dance Star Awards 2015 in der Kategorie Deutscher Tanzlehrer des Jahres nominiert. Sie zählt zu den fünf besten Tanzlehrern Deutschlands in der Rubrik Line Dance.

Sylvia Schlossus